

MOZART BRUCKNER

Mi 26. Apr 2023

Do 27. Apr 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Patrick Hahn Leitung

Noa Wildschut Violine

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

UNSERE DIGITALE WELT

Rund
um die Uhr
für Sie
geöffnet.

Geschichten erfahren: zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 26. Apr 2023

Do 27. Apr 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo G / Abo B / Kosmos Bruckner

Tonhalle-Orchester Zürich

Patrick Hahn Leitung

Noa Wildschut Violine

Leider muss David Zinman auf Anraten seiner Ärzte auf die Reise nach Zürich verzichten. Er bedauert die Absage sehr, ist aber optimistisch, die für die kommende Saison geplanten Konzerte dirigieren zu können.

An seiner Stelle wird Patrick Hahn bei uns mit Bruckners Sinfonie Nr. 4 debütieren. Ergänzt wird das Programm mit dem Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219 von Mozart. Solistin ist Noa Wildschut, die bereits vor einigen Jahren bei uns in der Série jeunes zu Gast war.

Führung – Blick hinter die Kulissen

26. Apr 2023 – 18.00 Uhr – mit [Voranmeldung](#)

Kurzeinführung mit Franziska Gallusser

26./27. Apr 2023 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

(Ausgabe der Kopfhörer ab 18.45 Uhr)

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G

CREDIT SUISSE 

SCHENKEN SIE MUSIK



Mit unseren
Geschenkgutscheinen
treffen Sie immer
den richtigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219

I. Allegro aperto

II. Adagio

III. Rondeau: Tempo di menuetto – Allegro – Tempo di menuetto

ca. 28'

Pause

Anton Bruckner 1824–1896

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur «Romantische»

(zweite Fassung von 1878/80)

I. Bewegt, nicht zu schnell

II. Andante quasi Allegretto

III. Scherzo: Bewegt – Trio: Nicht zu schnell. Keinesfalls schleppend

IV. Finale: Bewegt, doch nicht zu schnell

ca. 70'

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

EMANZIPIERTE VIOLINE

Mozarts Violinkonzert Nr. 5 A–Dur KV 219

Das Violinkonzert von Mozart in A–Dur krönt die Reihe seiner Salzburger Konzerte mit einem *Werk*, in dem die Violine als selbstbewusster Partner auftritt.

Besetzung

Solo-Violine; 2 Oboen, 2 Hörner, Streicher

Entstehung

Datiert Salzburg,
20. Dezember 1775

Uraufführung

Unbekannt

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
14. Mai 1974 durch Salvatore
Accardo unter Moshe Atzmon;
letztmals im Januar 2019 mit
Janine Jansen unter Paavo Järvi

Die geläufige Vorstellung sieht Mozart als Wunderkind wie als Erwachsenen wahrscheinlich meistens am Klavier, allerdings spielte er in seinen jüngeren Jahren auch häufig Geige. Während seiner Zeit als Mitglied der Salzburger Hofmusik unter Erzbischof Colloredo leitete er als Kapellmeister Aufführungen vom Pult der ersten Violine und trat auf Konzertreisen als Solist auf, offenbar mit grossem Können – sein Vater schrieb ihm 1777 in einem Brief: «Du weißt selbst nicht, wie gut du Violin spielst.» Erst später wurde das Klavier eindeutig Mozarts Hauptinstrument.

In den Salzburger Jahren entstanden daher zahlreiche Werke für Violine, darunter vor allem die fünf Violinkonzerte, die Mozart selbst in einem handschriftlichen Konvolut zusammenfasste. In ihnen spielte er offenbar planvoll Gestaltungsmöglichkeiten für Solokonzerte durch. Im A-Dur-Violinkonzert (1775), dem letzten der Reihe, scheint die Geige entsprechend selbstbewusst, aber auch unkonventionell aufzutreten, oder, wie Peter Gülke formulierte: «Nun hadert er mit den Ritualen des Solistenauftritts.» Das Eröffnungsritornell des ersten Satzes (das mehrere musikalische Gedanken vorstellt) wird plötzlich abgelöst von der kantablen Solovioline in hoher Lage, Adagio und mit sparsamer Begleitung – und erst danach, wenn das Orchester den Beginn des Satzes wiederholt, komplettiert die



«Eine Erscheinung
wie Mozart bleibt
immer ein Wunder,
das nicht zu
erklären ist.»

Johann Wolfgang von Goethe

Violine das Ritornell, und die Hörer*innen können verstehen, dass dem Allegro-Thema ohne Solisten seine «eigentliche» Melodie bislang noch fehlte.

Auch im dritten Satz, einem Rondo mit menuett-artigem Thema, bricht als dritte Episode in Moll plötzlich ein Thema in einem folkloristischen, harmonisch einfachen Tonfall ein (die liegenden Bordunquinten und Verzierungen könnten an osteuropäisch-ungarische Klänge erinnern), und der kurze marschartige Abschnitt gemahnt an Alla-turca-Topoi, wie sie im 18. Jahrhundert geläufig waren – die aber natürlich nicht «echte» türkische Janitscharenmusik reproduzierten, sondern von den Komponisten als exotisches Element verwendet wurden. Auch diese Kontraste brechen damit den Tonfall des Konzertes und spielen mit der plakativen Gegenüberstellung von elegant stilisiertem Tanz und scheinbar unkultivierten Musiken.

Text: Inga Mai Grootte

«EIN RÄTSELHAFTES, NOCH KAUM IN DER MUSIK ERLEBTES LEUCHTEN»

Anton Bruckners Sinfonie Nr. 4 Es–Dur

Als «Romantische» wollte Bruckner seine Vierte Sinfonie verstanden wissen. Der Hornruf am Beginn mag beispielhaft zeigen, was darunter zu verstehen wäre: klangliches Glühen und schwärmerische Expansion zugleich. Der Versuch, diese für Bruckner so bezeichnende Mischung zu fassen, hat seinerseits romantische Bilder erzeugt.

Der von 1920 bis zu seinem Lebensende in Bern lehrende Musikwissenschaftler Ernst Kurth, ein früher und entschiedener Propagator von Bruckners Werken, nannte 1925 den Beginn der Vierten Sinfonie ein «Bild des Werdens, der aufstrahlenden Schöpferfülle». Aus «dem ersten geheimnisvollen Klangrauschen» des Streichertremolos schwingte sich «in einem ruhigen Wogen» das Hornthema heraus; so entstehe «ganz aus dem Urgrund des Klangs ein erstes lebenszeugendes Motiv, das eine Welt ans Licht lockt». Licht-Metaphorik prägt dann den Fortgang von Kurths Text, jedoch in subtilen Modifikationen: Einerseits erweitert er die Metapher paradox, indem er «in der beginnenden Pracht jedoch gleich verborgenes Dunkel» erkennt, andererseits ersetzt er «Licht» oft durch das aktivere «Leuchten». Bruckners Musik selbst leuchte, und am Sinfoniefanfang breche «sich erstes Auswellen des Lichts in den Farben des Weltleuchtens».

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken,
Streicher

Entstehung

1. Fassung: Januar bis
November 1874;
2. Fassung: Dezember 1878 bis
Juni 1880 (sog. «Originalfassung»);
neues Scherzo und stark über-
arbeitetes Finale;
3. Fassung: 1887/88 (Durchsicht
der Umarbeitung von Ferdinand
Löwe)

Uraufführung

Scherzo der 1. Fassung:
12. Dezember 1909, Linz, unter
August Göllerich;
2. Fassung: 20. Februar 1881,
Wien, durch die Wiener Philhar-
moniker unter Hans Richter;
3. Fassung: 22. Januar 1888,
Wien, durch den Wiener Akade-
mischen Wagner-Verein und die
Wiener Philharmoniker unter Hans
Richter

Widmung

«Sr. Durchlaucht, dem Prinzen
Constantin Fürsten zu Hohenlohe-
Schillingfürst in tiefster Ehr-
erbietung gewidmet»

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
20. April 1909 unter Volkmar
Andreae, letztmals im Dezember
2019 unter Herbert Blomstedt



Mag heute Kurths bilderreiche Sprache auch verwundern, ist sie doch als ernster Versuch gemeint, sprachliche Zugänge zur Musik zu finden. Im Fall von Bruckner, dem angeblich naiv-katholischen Eigenbrötler aus der Provinz, scheinen die so schwer fassbaren Wirkungen der Musik zusätzlich rätselhaft, da doch «Bruckners äußerer Lebensweg» sie nicht erkläre: Kein «Erwachen des Eros», kein «Glücksausströmen nach Erfolgen» begründe sie; alles breche einzig «aus dem Lebenswunder des Mystikers».

Tatsächlich war Bruckner schon fünfzig Jahre alt, als er seine Vierte begann, und als Komponist in Wien ein Aussenseiter. Entgegen dem Klischee vom weltfremden «Mystiker» trieb er seine späte Karriere jedoch zielstrebig voran. So zeugen die vielen Umarbeitungen weniger von Verunsicherung, sondern vielmehr von unablässiger Verfeinerung. Kehrt in den frühen Fassungen der Vierten z.B. das besagte Hornthema am Sinfonie-Ende wörtlich wieder, so in den späteren – wie Ernst Kurth erstaunt festhält – «nur rhythmisch in Posaunen- und Trompetenakkorden!» Das Thema sei nun «in den Weltbrand des flammenden Es-Dur-Dreiklangs mit aufgelöst»; «es strömt in den Dreiklang zurück, aus dem es sich im Anheben der Symphonie herausgehoben hatte» – «Symbolik des Brucknerschen Weltbildes».

Text: Felix Michel

PATRICK HAHN

Der Dirigent, Komponist und Pianist Patrick Hahn wurde 1995 in Graz geboren und hat sich bereits als einer der vielversprechendsten Künstler seiner Generation etabliert. Zur Spielzeit 2021/22 wurde er zum Generalmusikdirektor der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH und damit zum jüngsten GMD im deutschsprachigen Raum berufen. Als Dirigent verbinden ihn Zusammenarbeiten mit Orchestern und Opernhäusern wie den Münchner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Gürzenich-Orchester Köln, der NDR Radio-philharmonie, den Wiener Symphonikern, der Camerata Salzburg, dem Klangforum Wien, der Bayerischen Staatsoper München, der Staatsoper Hamburg sowie der Oper Frankfurt.

Seit der Saison 2021/22 ist Patrick Hahn Erster Gastdirigent beim Münchner Rundfunkorchester sowie Erster Gastdirigent und Artistic Advisor beim Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra. Als Pianist konzertierte er mit dem Mozarteum-orchester Salzburg sowie als Liedbegleiter im Wiener Musikverein, in der Spielzeit 2017/18 war er ausserdem Solorepetitor an der Staatsoper Hamburg. In enger Zusammenarbeit mit Kirill Petrenko übernahm er 2019 die Einstudierung der Neuproduktionen von «Salome» und «Die tote Stadt» an der Bayerischen Staatsoper sowie 2020 von «Fidelio» bei den Osterfestspielen Baden-Baden. Noch während des Klavier- und Dirigierstudiums an der Kunstuniversität Graz wurde er als Conducting Fellow zum Aspen Music Festival und zum Tanglewood Music Center eingeladen. Stetiger Kontakt zur Oper als Knabensolist veranlassten ihn, mit zwölf Jahren seine erste Oper zu schreiben. 2013 erhielt er den 2. Preis für seine Komposition «Ameraustrica» beim Penfield Music Commission Project Contest (New York, USA). Neben seiner Arbeit im klassischen Musikbereich ist er als Jazz-Pianist aktiv.



Patrick Hahn ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast.

NOA WILDSCHUT

Bereits im Alter von sieben Jahren gab Noa Wildschut ihr Debüt im grossen Saal des Concertgebouw. Von Anne-Sophie Mutter als «zweifellos eine der musikalischen Hoffnungen ihrer Generation» bezeichnet, arbeitet sie mit Orchestern wie dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Radio Philharmonic Orchestra of Holland, der Niederländischen Philharmonie, der Dresdner Philharmonie und der Camerata Salzburg zusammen. In der Saison 2022/23 ist sie mit dem Buenos Aires Philharmonic Orchestra, dem Staatsorchester Stuttgart, dem Israel Chamber Orchestra, der Philharmonie Zuidnederland und dem Concertgebouw Chamber Orchestra auf Tournee in den Niederlanden und Deutschland. Rezitale führen sie in den Musikverein Wien, die Philharmonie Luxembourg und als «Junge Wilde» ins Konzerthaus Dortmund. Als ehemaliger «Rising Star» der European Concert Hall Organisation spielte Noa Wildschut in den wichtigsten Konzertsälen Europas wie der Philharmonie de Paris oder dem Palais des Beaux Arts Brüssel. Sie ist eine leidenschaftliche Kammermusikerin und trat bei führenden Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau Musik Festival, dem Heidelberger Frühling und dem Vevey Spring Classic Festival auf.

Noa Wildschut ist exklusive Aufnahmekünstlerin für Warner Classics. Ihre Mozart-Einspielung wurde von der Presse weltweit mit hervorragenden Kritiken bedacht. Bereits in jungen Jahren gewann Noa Wildschut zahlreiche erste Preise – u. a. beim Internationalen Violinwettbewerb Louis Spohr in Weimar, beim Iordens Violinwettbewerb in Den Haag und beim Concertgebouw Young Talent Award 2013. 2018 kuratierte die junge Geigerin die Reihe «Noa's choice» beim Oranjewoud Festival. Sie studiert bei Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin.

Noa Wildschut beim Tonhalle-Orchester Zürich

Noa Wildschut ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast. Ihr Debüt bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich gab sie am 23. Mai 2016 im Rahmen eines Série jeunes-Konzerts mit Antti Siirala. Gespielt wurden Werke von Mozart, Chausson, Prokofjew und Saraste.



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 ver-

schiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021) und Adams (Diapason d'or November 2022); Europäischer Kulturpreis 2022.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug
Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke
Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe
Sarah Verrue

Horn
Ivo Gass °
Mitscha Greull °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete
Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune
David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
Hendrik Heilmann

Bassposaune
Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tuba
Christian Sauerlacher

Kontrabass
Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz

Klarinette
Michael Reid °
NN
Diego Baroni
Florian Walser

Flöte
Sabine Poyé Morel °
Karin Binder Aström *
Haika Lübcke
Valeria Vertemati

Oboe
Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Fagott
Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Es-Klarinette
Florian Walser

Bassklarinette
Diego Baroni

Piccolo
Haika Lübcke °
Valeria Vertemati

Englischhorn
Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Kontrafagott
Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine
Thomas García
Alican Süner
Elisabeth Bundies
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnayder
Taub
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Po-Heng Wang**

Violoncello
Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Sasha Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Maura Rickenbach**

Viola
Gilad Karni °
Yu Sun °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Héctor Cámara Ruiz
Juan Carlos Escobar**

2. Violine
Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszońska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Po-Heng Wang**

1. Konzertmeister
Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçi

2. Konzertmeister
George-Cosmin Banica
Peter McGuire

Music Director
Paavo Järvi

Assistant Conductor
Izabelé Jankauskaitė

Ehrendirigent
David Zinman

Stimmführung
Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

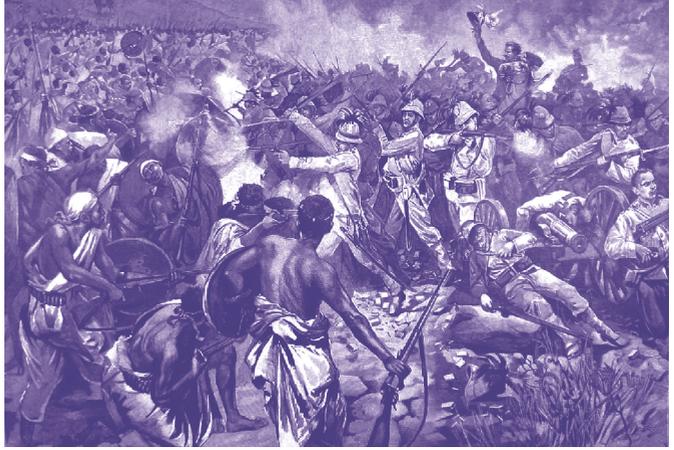
stv. Stimmführung
Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer

1896 stirbt Anton Bruckner in Wien.
Was passierte noch in diesem Jahr?

Zeit- schnitt



Richard Strauss



Schlacht von Adua

Musik

Die Tondichtung «Also sprach Zarathustra» von Richard Strauss wird unter der Leitung des Komponisten in Frankfurt uraufgeführt.

Politik

In der Schlacht von Adua besiegt das Kaiserreich Abessinien italienische Truppen und erlangt Unabhängigkeit.

Gesellschaft

Theodor Herzl veröffentlicht sein Buch «Der Judenstaat», mit dem er die zionistische Forderung nach einem palästinensischen Heimatstaat begründet.

Sport

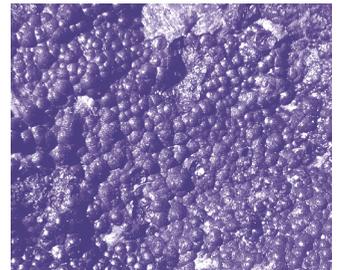
In Athen finden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt.

Wissenschaft

Antoine Henri Becquerel entdeckt die radioaktive Strahlung des Elements Uran.



Theodor Herzl



Uranerz (Pechblende)

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Korrektorat

Heidi Rogge

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld